

Berliner Börsen-Courier.

Abend-Ausgabe.

Redaction und Expedition: Zimmer-Strasse 40/41.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich für Berlin excl. Bringerlohn 5 Mk. 50 Pf., für ganz Deutschland und Oesterreich 7 Mk. 50 Pf. Insertions-Gebühr: die viergespaltene Petitzeile 40 Pf.

No. 303.

Donnerstag, 18. Juni

1885.

Inhalt:

Vierprocentige Stockholmer Stadtanleihe.
Argentinsche Anleihen.
Vierprocentige Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn-Prioritäten.
Die Emission der Oesterreichischen Südbahn-Prioritäten.
Hessische Ludwigsbahn.
Hessische Ludwigsbahn.
Vierhalbprocentige Bergisch-Märkische Prioritäten VI. Emission.
Die Bilanzen der Eisenbahn-Gesellschaften.
Werabahn.

Galizische Carl Ludwigsbahn.
Vierprocentige Oesterreichische Südbahn-Prioritäten.
Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Gesellschaft.
Der niedrige Wasserstand.
Schweizerische Nordostbahn.
Schweizer Westbahn.
Eisenbahn Neuenburg-Pern.
Die Serbischen Eisenbahnen.
Die Defraudation bei der Depositbank in Wien.
Türkische Tabakregie-Gesellschaft.
Vom Schlessischen Montanmarkt.
Hibernia und das Shamrock Bergwerks-Gesellschaft.
Märkische Maschinenbau-Anstalt, vorm. Kamp & Co.
Union, Eisenwerk in Pilsenerg.

Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft
Berliner Union-Brauerei.
Oly, Actien-Bau-Gesellschaft.
Actien-Zuckerfabrik Holzminden.
Betriebsergebnisse von Zuckerfabriken.
Russische Naphtastauer.
Centralverein zur Hebung der Deutschen Fluss- und Canalschifffahrt.
Vom Rheintisch-Westfälischen Kohlenmarkt.
Chili-Salpeter.
Zur Dampferubvention.
Concours Bander und Wallach.
Failment L. B. Levy in Breslau.
Insolvenz in Pest.

Telegraphische Depeschen
Artikel.
Leichenfeier für den Prinzen Friedrich Karl.
Neueste Nachrichten.
Königliche Cabinetsordre.
Bundesrath.
Zur Brannschweigischen Frage.
Die Pforte und die Sanitäts-Conferenz.
Finanelles aus der Türkei.
Eröffnung der japanischen Ausstellung.
Zur Börsensteuer.
Wochenausweis der Deutschen Reichsbank.
Vom Geldmarkt.

Leichenfeier für den Prinzen Friedrich Karl.

Auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin.
Auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe herrschte heute in den Vormittagsstunden ein überaus lebhaftes Treiben, das selbst den starken Verkehr an Sonntag-Nachmittagen übertraf. Hier rüsteten sich viele Tausende zur Theilnahme an der Trauerfeier für den Prinzen Friedrich Karl. Die ersten Leidtragenden waren die zahllosen Deputirten der verschiedenen Kriegervereine; von Berlin und aus der ganzen Umgebung, ja auch von weiter her kamen die ehemaligen Krieger hier zusammen. Jeder Verein brachte seine florirte Fahne mit, sämtliche Mitglieder erschienen mit dem vollen Schmuck der Orden und Ehrenzeichen, und viele prächtige Lorbeerkränze wurden im Zuge mitgeführt. „Dem tapferen Kriegshelden“, „dem siegreichen Feldherrn“, „dem heldenmüthigen Führer“, „dem unvergesslichen Waffengefährten“ — so und ähnlich lauteten die Widmungen, die man auf den Atlas-Schleifen in goldenen Lettern lesen konnte. Die meisten Kriegervereine benutzten bereits den 8 Uhr-Zug zur Fahrt nach Potsdam. Von 9 Uhr ab änderte sich die Situation, da füllten sich Perrons und Wartesäle mit zahlreichen hohen Offizieren in voller Gala-Uniform, ihnen schlossen sich Vertreter der höchsten Staatsbehörden und der Hofgesellschaft an, und immer grösser wurde die Zahl der an der Trauerfeier Theilnehmenden. Es wurden Extrazüge eingelegt, die Coups der ersten und zweiten Wagenklasse wurden, gegen sonst, um das Zehnfache vermehrt, hohe Eisenbahnbeamte waren zur Stelle, die das Arrangement der Züge leiteten — der ganze Verkehr trug ein feierlich-ernstes Gepräge. Aber auch auf den Zwischen-Stationen herrschte dasselbe lebhaftes Treiben; von Steglitz, Lichterfelde und Zehlendorf, von den Stationen der Wanneseebahn fuhren Hunderte und Tausende von Männern und Frauen nach Potsdam, hier sammelten sich sämtliche Kriegervereine aus allen Orien des Teltower Kreises, und auch hier mussten die Züge durch zahlreich eingelegte Wagen vermehrt werden. In der ländlichen Bevölkerung der Umgegend von Potsdam herrscht allgemeine Trauer über den Tod des Prinzen; da ist so mancher einfache Landmann, mit dem er in persönlicher Berührung gekommen und der nun gleichfalls hinzieht, um dem so schnell Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen. Als der Prinz noch im vorigen Jahre aus Anlass einer Jagd in Klein-Machnow sich befand, äusserte er im Angesicht einer erst gepflanzten Seidung: „Dieses Wachstum werde ich wohl nicht erleben.“ Und als man seine Vermuthung durch Hinweis auf seine körperliche Gesundheit zu widerlegen suchte, schüttelte er zweifelnd den Kopf. Derlei Erinnerungen bewahrt die ländliche Bevölkerung viele im Herzen, und darum ist auch die Theilnahme an dem Tode des Prinzen eine so allgemeine, und in grossen Zügen eilen die Landleute hin zur Trauerfeier, in Potsdam und in den Kirchdörfern läuten die Glocken dem Prinzen den letzten Scheidegruss bei der Ueberführung zur ewigen Ruhestätte.
Das Innere der Garnisonkirche.
Tag und Nacht waren viele Arbeiter beschäftigt gewesen, um das Gotteshaus für die Trauerfeier herzurichten. Im ganzen Mittelschiff sind sämtliche Bänke entfernt worden, um auf diese Weise mehr Raum zu schaffen. Das Innere der Kirche ist überaus einfach, und die Wände sind einfach weiss getüncht. Alle drei Gallerien sind rings herum mit schwarzem Tuche ausgeschlagen worden, und ebenso die unten stehenden geliebten Bänke und Stühle schwarz belegt. Aus dieser düsteren Umgebung ragen, wie die Zeugen der grossen Thaten des Verstorbenen, die Adler, Fahnen und Standarten, welche 1866 und 1870 erobert wurden, an den sämtlichen Säulen und Pfeilern der Kirche hervor, und zu diesen Trophäen gesellen sich diejenigen aus den Befreiungskriegen. Konnte es wohl einen würdigeren Platz zur Trauerfeier geben als diese Kirche, in der ausserdem auch die grossen Könige Friedrich

der Grosse und sein Vater ruhen. In der Mitte des Schiffs gegenüber der grossen Königloge ist ein grosses schwarz ausgeschlagenes Podium errichtet, mit einem grossen, mit Hermelin besetzten, lila Teppich belegt. Rings herum stehen etwa 12 Sessel, ganz umflort, mit ebensoviel von Silberstoff bezogenen Kissen belegt, welche die Orden des Verstorbenen aufnehmen sollen. Rechts und links stehen sechs mächtig grosse silberne Kandelaber, jeder zu dreissig Lichtern, und der Hintergrund gleicht einem Palmenhain, den königlichen Gärten von Glienike und Sanssouci entnommen. Neben der königlichen Loge erhalten das diplomatische Corps, die Minister und die Generalität ihre Plätze, und auf die Gallerien kommen die Deputationen und die in der Parade nicht beschäftigten Officiere und Mannschaften, ausserdem die Damen der hiesigen Aristokratie. Links vom Altar wird die ganze Dienerschaft Platz nehmen.

Die Ueberführung der Leiche.
Dumfries Glockenschläge verkündeten, dass die Stunde gekommen sei, in welcher die Leiche des verewigten Prinzen Friedrich Karl aus der bescheidenen Dorfkirche zu Kl. Glienike nach der Garnisonkirche zu Potsdam überführt werden sollte. Eine starke Schwadron Ziethen-Husaren und ein Zug vom III. Garde-Ulanen-Regiment, beide in Gala-Uniform, waren als Ehrengeleit nach Glienike commandirt worden. Der einfache königliche Leichenwagen, welcher erst vor zwei Jahren die Leiche des Vaters des Verewigten, des Prinzen Karl, von Berlin nach Nikolskoe, und weitere zwei Jahre vorher diejenige des Prinzen Waldemar von Berlin nach Potsdam überführt hatte, war auch hier wieder zu diesem Zwecke aus Berlin herübergebracht worden. Nachdem durch acht Lakaien der Sarg aus der Capelle auf den Wagen getragen war, wurde über den Sarg die grosse schwarze Decke mit silberner Einfassung, welche über den ganzen Wagen fortreicht, hinübergelegt, doch so, dass ein Theil des grossen eichenen Paradesarges mit der goldenen Königskrone sichtbar blieb. Still und lautlos setzte sich nun der Zug in Bewegung. Die trauernde Wittve, die Schwester, die Landgräfin von Hessen und die Kinder des Verewigten: die Prinzessin von Altenburg, die Erbgrössherzogin von Oldenburg und die Herzogin von Connaught blieben zurück, und nur der Sohn, Prinz Friedrich Leopold und die Schwiegeröhne folgten in verschlossenen Wagen. Vor dem Leichenwagen ritt als Spitze eine Abtheilung gelber Ulanen dem Zuge ein gut Stück voraus. Dann kam eine Anzahl Fackelträger, zum Theil aus Einwohnern von Glienike und Arbeitern von den Besitzungen des Prinzen bestehend. Jetzt folgte wieder eine halbe Schwadron vom 3. Garde-Ulanen-Regiment, und nach dieser eine Schwadron der Ziethen-Husaren, etwa 75 Mann stark, beide Truppentheile in Gala-Uniform. Hinter den Husaren fuhr der vierspännige Galawagen des verstorbenen Prinzen, in welchem der Hofmarschall desselben in grosser überflorter Uniform sass. Diesem folgte, von beiden Seiten von etwa 10—12 Fackelträgern flankirt, der mit sechs Pferden gespannte Leichenwagen, über und über mit Kränzen und Palmenwedeln bedeckt. Die goldene Krone auf dem Sarge, durch die Fackeln erhellt, leuchtete weit hinaus. In dem nun folgenden Wagen fuhren der Prinz Leopold und der Erbgrössherzog von Oldenburg, dann der Herzog von Connaught, welcher mit seiner Gemahlin erst um 11 Uhr in Potsdam eingetroffen war, mit dem Prinzen von Altenburg. Im nächsten und zwar offenen Wagen fuhr der Kronprinz in Generals-Interims-Uniform mit seinem persönlichen Adjutanten Major v. Kessel; dann der Prinz Wilhelm. In den nächsten Wagen fuhren die Adjutanten, Kammerherrn und oberen Hofchargen. Es folgten eine Schwadron Ziethen-Husaren und eine Menge Fackelträger. Dann in einer ganzen Reihe Wagen die gesammte Dienerschaft und die Beamten des Prinzen und der Prinzessin. Der lange und imposante Trauerzug, welcher durch die in die tiefe Nacht hinausleuchtenden Fackeln einen düsteren, ersten Eindruck machte, bewegte sich zwischen den beiden Parks und

den beiden Schlössern von Glienike hindurch, nach der Berliner Chaussee, welche nun zum dritten Male seit wenigen Jahren, einen solchen königlichen Leichencondukt sah. Dann ging der Zug über die Glienicker Brücke und bog nun in den neuen Garten ein, fuhr hier am Marmorpalais, der Residenz des Prinzen Wilhelm, vorüber zum Nauener Thor. Von hier ab bildete den ganzen Weg entlang eine grosse Menge Spalier, welche es sich nicht hatte nehmen lassen, dem Prinzen auf diese Weise die letzte Ehre zu erweisen. Vom Nauener Thore ging der Zug die Nauener Strasse entlang, dann am königlichen Schloss vorbei nach der Hof- und Garnisonkirche. Eine Rampe, eigens zu diesem Zwecke erbaut, wurde hier an den Leichenwagen herangeschoben, und der Sarg, unter dem Präsentiren des begleitenden Ehrengeleits, in die Kirche hineingetragen. Mit dem Glockenschläge zwei Uhr befand sich der Zug an der Kirche. Nachdem der Sarg auf das Podium gesetzt war, übernahm die Ehrenwache aus Stabsofficiieren den Dienst an demselben, sich jede halbe Stunde ablösend. Den ersten Dienst hatten Graf Solms und Major v. d. Knesebeck.

Die Leichenparade commandirte General von Versen. Das Regiment der Garde du corps stellte die Musik, deren Trompeten ebenso wie die Standarten umflort waren. Danach folgten je eine Schwadron der Garde-Husaren, der Ziethen-Husaren, der ersten Garde-Drägoner und drei Batterien des zweiten Garde-Feld- und Artillerie-Regiments. Das ganze Lehr-Infanterie-Bataillon erschien als Vertretung der gesammten Armee. Die Garde-Jäger bildeten Spalier, ebenso das Landwehrbataillon vom ersten Garde-Regiment, ferner die ersten und dritten Ulanen mit dem Rest der Gardes du Corps. Die im Spalier aufgestellten Soldaten trugen Gala-Uniform. Das erste Garde-Regiment und die Artillerie gaben beim Gehen drei Salven im Lastgarten ab. Der Sarg wurde von Feldwebeln des I. Garde-Regiments aus der Kirche getragen. In der Potsdamer Kirche sang der Domchor, in Nikolskoe der Schärtlich'sche Sängerverein. In Nikolskoe gab die erste Compagnie der Garde-Jäger die Ehrensalve ab. Der Zug ging bis zur Husaren-Caserne. Von dort geleiteten ihn nur noch die Ziethen-Husaren. Ungehene Menschenmengen erfüllten die Strassen, in denen trotzdem feierliche Stille herrschte. Viele tausend Officiere bewegten sich im Zuge. Von Deputationen erwähnen wir die der Oesterreich-Ungarn und der Schwarzen Husaren, der dritten Jäger. Den Truppen folgte der Hofstaat, die Pagen und Adjutanten voran. Der Kronprinz geleitete mit dem Herzog von Connaught den Prinzen Leopold, Prinz Albrecht führte den Prinzen von Altenburg und den Erbgrössherzog von Oldenburg, der König von Sachsen ging mit dem Prinzen Wilhelm und dem Herzog Johann Albert von Mecklenburg.

Die Feier in der Kirche.
Die feierliche Einsegnung der sterblichen Hülle des Prinzen Friedrich Karl fand in programm-mässiger Weise statt. Um 11½ Uhr erschien der Kronprinz in Vertretung des Kaisers und Königs, der König von Sachsen, die Frau Kronprinzessin, die Frau Landgräfin von Hessen, der Prinz von Sachsen-Altenburg und Gemahlin, der Erbgrössherzog und die Erbgrössherzogin von Oldenburg und der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinz und Prinzessin Albrecht von Preussen, sowie die zur Beisetzungsfier eingetroffenen fürstlichen Gäste. Ferner waren erschienen: das diplomatische Corps, die hier anwesenden Staatsminister, die Generalität, die General- und Flügel-Adjutanten, die militärischen Deputationen, darunter die des Kaiserl. Königl. Oesterreichischen 7. Husaren-Regiments Prinz Friedrich Karl von Preussen, Deputationen der städtischen Behörden von Berlin und Potsdam, der Rector der Universität Berlin, die Officiere des Berlin, Spandau, Charlottenburg u. s. w., sowie ein ausserordentlich zahlreiches Trauergefolge. Auf dem mit Blumen und Kränzen auf das reichste geschmückten Sarge

Donnerstag, 18. Juni 1885.

Neueste Nachrichten.

Königliche Cabinetsordre. Der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, bringt folgende Allerhöchste Cabinetsordre zu Kenntniss der Marine: „Ich bestimme aus Anlass des Hinscheidens des Prinzen Friedrich Karl von Preussen K. Hoheit, dass Mein Panzerschiff „Friedrich Karl“ während der Dauer der Beisetzungsfeierlichkeit die Baaren über Kreuz zu toppen, Flagge, Commandozeichen, sowie Gösch halbstocks zu heissen und einen Trauersalat von 21 Schuss zu feuern hat. Berlin, den 16. Juni 1885. An den Chef der Admiralität, Wilhelm.“

Bundesrath. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des Bundesrathes stehen u. A. folgende Gegenstände: Ernennung eines neuen (Braunschweigischen) Bevollmächtigten, der schon bekannte Ausschussbericht über die Impingelegenheit, Antrag des Kanzlers auf Vermehrung der coursirenden Scheidemünzen, vielfache Zollsachen und Petitionen, Antrag Sachsens wegen Verlängerung der Ausnahme-Massregel für Leipzig und Umgegend in Folge des Socialistengesetzes, endlich die Neuwahl der Mitglieder der Reichsinvalidenfonds-Verwaltung. — Die Nachricht, dass der Justizausschuss des Bundesrathes gestern den Antrag wegen der Braunschweigischen Erfolge beraten habe, bestätigt sich nicht. Der an Stelle des erkrankten Referenten Dr. Krüger neuernannte Referent Dr. Neidhardt ist noch mit der Prüfung des Materials beschäftigt. — Dem Vernehmen nach wird gegenwärtig die Frage der Entsendung von Sachverständigen nach Spanien zur Beobachtung der Cholera-Epidemie- und Impfrage erwogen.

Zur Braunschweigischen Frage. Man meldet der „W. Allg. Ztg.“ aus Braunschweig, 16. Juni: Wie wohl über den Ausgang der Braunschweigischen Angelegenheit, soweit es sich um den Herzog von Cumberland handelt, Niemand im Zweifel ist, will man doch verschiedene Zusammenkünfte, welche mehrere Bundesfürsten in der letzten Zeit gehabt, mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang bringen.

Die Pforte und die Sanitäts-Conferenz. Wie der „Polit. Corr.“ aus Konstantinopel mitgeteilt wird, weigert sich die Pforte, der von der Internationalen Sanitäts-Conferenz in Rom beschlossenen Reduction der Quarantaine, wie diese durch das Reglement von 1867 bestimmt worden ist, beizutreten, und bereitet diesbezüglich ein Circular an die Mächte vor.

Finanzielles aus der Türkei. Der „Pol. Corr.“ wird aus Konstantinopel, 13. Juni geschrieben: Der Grossvezier hat soeben eine sehr wichtige Massregel getroffen, welche die Vereinfachung der Finanz-Administration bezweckt und gleichzeitig jene Grundlagen schaffen soll, die unumgänglich notwendig sind, wenn die in diesem Verwaltungszeitalter bisher herrschenden Unordnungen und Missbräuche endlich einmal ihr Ende finden sollen. Die erwähnte Verordnung des Grossveziers führt nämlich in die Finanzverwaltung das Princip der einheitlichen Centralisirung ein, indem die finanziellen Angelegenheiten den General-Gouverneuren und Kaimakams, welche bisher mit denselben betraut waren, entzogen und den General-Einnehmern (Defterdars), welche direct dem Finanzministerium unterstehen, übertragen wird. In Folge dieser Massregel werden in Zukunft alle Staatseinkünfte direct in die Centralkasse fliessen und jetzt erst wird es möglich werden, eine wirkliche Rechnungscontrolle einzuführen, die bisher nur in einer sehr primitiven und lückenhaften Weise geführt werden konnte. Bis heute gingen die Organe der Finanzverwaltung und die Administrationsbehörden in den Vilajets ganz selbstständig vor und eine Ueberwachung der Stenoreinhebung war ganz ausgeschlossen, da die Verwaltungs-Behörden die Berechtigung besaßen, die Einkünfte zur Bestreitung der Bedürfnisse des Verwaltungsdienstes zu verwenden, ohne diesbezüglich von der Centralleitung der Finanzen abhängig zu sein. Die beschriebene Verordnung ist eine Ergänzung des Maassregel, durch welche die Havallah's (Zahlungsanweisungen auf die Provincial-Kassen) aufgehoben worden sind, die seitens der Regierung an Lieferanten und andere Gläubiger ausgefolgt zu werden pflegten. Nachdem Said Pascha diese Form der Zahlung, die zu den grössten Missbräuchen Veranlassung gab, gänzlich unterdrückt und angeordnet hatte, dass alle Zahlungen direct durch das Finanzministerium geleistet werden, ergab sich die Nothwendigkeit, auch alle Staatseinnahmen in der Hauptstadt zu centralisiren und die einzige Art, wie dies bewerkstelligt werden konnte, bestand darin, den Verwaltungsbeamten die finanziellen Agenden zu entziehen und dieselben ausschliesslich den Defterdars zu übertragen.

Eröffnung der Japanischen Ausstellung. Heute Mittag um zwölf Uhr ist die Japanische Ausstellung im Hygiene-Park eröffnet worden. Sie ist — eine seltene Ausnahme unter den in dieser Beziehung bekanntlich stark verurtheilten Ausstellungen grösse- rer und kleinerer Art — pünktlich beim Eröffnungs-Termin auch wirklich fertig gewesen, wenn auch wohl noch im Hygiene-Palast im letzten Augenblicke ein mit der Leiter vorüberstehender Arbeiter oder ein Japaner sichtbar wurde, der gerade die letzte Hand an seine Asiatische Toilette legte und als Nachzügler zu den

bereits im vollen Japanischen Wuchs befindlichen harrenden Grossen eilte. Zu der Zeit, als die ersten Besucher erschienen, wurde an der Front des Kuppelbaues gerade noch die zweite Hälfte eines gelben Riesenschildes mit der Aufschrift „Japanische Ausstellung“ angebracht. Vor dem elektrischen Leuchtturm hatten sich die Mitglieder der Bayerischen Militär-Capelle, stattliche, robuste Gestalten, die sich in der hellblauen Uniform sehr schmeck ausnahmen, postirt und empfingen die Eintreffenden mit schmetternden Klängen. Drinnen am Kuppel-Rondel machten Herr Bauer und Mr. Tannaker Buhierosan die Honneurs. Rechts von der Büste der Kaiserin war das Rednerpult aufgestellt, um welches sich die geladene, distinguirte Gesellschaft, darunter viele Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft gruppirte. Nach einer von der Bayerischen Capelle gespielten Ouverture hielt Herr Dr. Brinkmann, Director des Hamburger Kunstgewerbe-Museums, folgende Ansprache:

„Meine Damen und Herren! Die Ausstellung, an deren Pforten Sie sich versammelt haben, verdanken wir dem Unternehmungsgestalt des Herrn Tannaker, welcher die Künstler und Handwerker, die Ihres Besuches harren, aus ihrem Vaterlande im fernsten Osten nach Europa geführt und des Herrn Bauer, welcher dieser Japanischen Gesellschaft hier im Ausstellungspark eine Stätte bereitet hat. Von den Herren Tannaker und Bauer bin ich erst in letzter Stunde ersucht worden, an ihrer Statt Sie, meine verehrte Anwesende, hier vor Ihrem Eintritt zu begrüssen. Obwohl dem Unternehmer dieser Ausstellung durchaus fremd, unbekannt mit dem, was sie uns bieten wird, und nur gleich Ihnen, meine Damen und Herren gekommen, um zu schauen und zu lernen, hat mich meine warme und durch jede Mehrung meiner Erfahrungen nur gekräftigte Theilnahme für die Cultur, insbesondere für die Kunst und das Gewerbe Japans doch dahin geführt, jenem ehrenvollen Ersuchen nachzukommen. Sie wissen, meine Damen und Herren, dass das Kaiserreich Japan sich Jahrhunderterte hindurch gegen die Cultur der christlichen Völker des Abendlandes selbstgenüsam abgeschlossen hatte, das kaum zwei Jahrzehnte verflossen sind, seitdem es begann, seine Söhne nach Europa zu schicken, um die Bildung des Abendlandes an ihren Heimstätten kennen zu lernen, seitdem es die ersten Europäischen Lehrer berief, in Japan selbst Pflanzstätten ausländischer Wissenschaften einzurichten. In diesen zwanzig Jahren hat sich der Wechselverkehr zwischen Japan und Europa und ganz besonders unserem Deutschen Vaterlande bedeusam entwickelt. Die Plagge Japans, des äussersten Landes gegen Sonnenaufgang, jene rothe Scheibe in weissem Felde, das Bild der aus den Fluthen des östlichen Weltmeeres in feuriger Gluth auftauchenden Sonne, ist nicht mehr beschränkt auf die lichteureichen Küsten der Japanischen Meere; überall auf dem Erdrund darf sie wehen und überall sind die Mächte, welche unter diesem Zeichen einziehen, willkommenen Gäste. Und welcher Werth der Hebung des Verkehrs mit Japan Deutscherseits beigemessen wird, das hat die unlängst von den Regierungen und dem Reichstag beschlossene 5 Millionen-Unterstützung der Ostasiatischen Dampferlinien gezeigt. Als zu Anfang der siebziger Jahre der Verkehr mit Japan sich zu beleben begann, da schien es, als ob — von dem durch die Hansestädte, meine Vaterstadt Hamburg vor Allem, vermittelten Austausch der Handelswaren abgesehen — Europa das gebende, Japan nur das empfangende Land sei. Mit erstaunlicher Thatkraft und Geistesfrische bemächtigten sich die Japaner der Errungenschaften unserer Bildung. Dies vor Allem auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, der mathematischen und technischen Wissenschaften. Sie gestalteten ihr Unterrichtswesen und ihre Verwaltung nach Europäischen Vorbildern und suchten ihrer Achtung vor abendlichem Wesen auch durch die Annahme von Tracht und Sitten des Abendlandes äusseren Ausdruck zu geben. Innigeres Bekanntwerden mit Japanischem Wesen und Wirken, mit den Erzeugnissen der gewerblichen Künste Japans hat inzwischen das Verhältnis verändert. Japan empfängt nicht mehr allein, es giebt, und wenn man bisher von einer friedlichen Invasion Japans durch Europa auf dem Gebiete der angewandten Wissenschaft reden konnte, so darf man jetzt von einer Invasion Europas durch Japan auf dem Gebiete der technischen Künste reden. Aus zweierlei Gründen erzielt Japan einen so starken Absatz der Producte seiner Kunst-Industrie. Einerseits kennt das Japanische Handwerk nicht jene bei uns so vielfach auf Kosten des guten Geschmacks durchgeführte Trennung des Gebrauchs-Gegenstandes vom Ziiergegenstand. Andererseits erfreut der Japaner sich einer auf seinem Boden und aus seinem Volke heraus gewachsenen Kunst und erlasst mit liebevoller Aufmerksamkeit das Pflanzen- und Thierleben seines schönen und reichen Landes. Mit feinstem decorativem Sinn weiss er alle Aufgaben seines Kunstgewerbes zu gestalten: „Wer den Künstler will verstehen, muss in Künstlers Lande geh'n!“ Und da wir nun nicht nach Japan ziehen können, ist Japan zu uns gekommen, freilich ein bescheidenes Volkchen von ihm, aber doch bedeutsam genug, um hier zu sehen, wie mit geringen, technischen

Hilfsmitteln überlieferte und weiter geförderte Handfertigkeit für die einfachen Erfordernisse der Gewerke und der technischen Künste Gefälliges zu leisten weiss. Was hier an Japanischen Waffen gegeben wird, mag die Schaulust der grossen Menge befriedigen. Ich denke aber, es könne auch die edlere Aufgabe erfüllen, unseren Gewerbetreibenden neue und nützlichere Anregungen zu geben. Unser Deutsches Kunsthandwerk ist seit anderthalb Jahrzehnten in glücklichem Gedeihen vorgeschritten. Um dieses Gedeihen zu behaupten, muss es eingedenk bleiben, dass es noch lange nicht die Höhe erreicht, dass noch viel zu lernen übrig bleibt. In dem Wunsche, dass die Gelegenheit, Neues zu lernen, auch auf dieser Ausstellung sich bieten und von dem Deutschen Handwerk mit Geschick und Geschmack benutzt werden möge, erkläre ich die Ausstellung für eröffnet, zuvor aber gedenken Sie mit mir des erhabenen Monarchen, dem das Deutsche Volk die Wiedererrichtung des Kaiserreichs, dem das Land den goldenen Boden verdankt, auf dem das Handwerk zu neuer Blüthe emporwächst. Seine Majestät, der Kaiser, er lebe noch! Die Versammlung stimmte dreimal laut in das Hoch ein. Hierauf begann unter Führung Herrn Bauer's der Rundgang durch die Squares und Gässchen der Japanischen Stadt. Das Publikum war sichtlich befriedigt und gab zuweilen seiner Bewunderung wärmsten Ausdruck. Eine Galavorstellung auf der Japanischen Bühne bildete den Abschluss der Eröffnungsfeier. Um zwei Uhr erschloss sich die Ausstellung sojann auch für das grössere Publikum.

Berlin, 18. Juni.

Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Gesellschaft. Die Gesellschaft erzielte in der zweiten Woche des Juni bei einer Einnahme von 34,722 Gulden gegen 41,880 Gulden, welche das Ergebniss der correspondirenden Woche des Vorjahres bilden, ein Minus von 7168 Gulden. Für die Zeit vom 1. Januar bis 14. Juni liegt nunmehr bei der Dux-Bodenbacher Eisenbahngesellschaft gegen die gleiche Zeit im Vorjahre eine Mindereinnahme von 36,180 Gulden vor.

Der niedrige Wasserstand der Elbe. Aus Tetschen wird der „N. Fr. Pr.“ vom gestrigen Tage telegraphirt: Wegen des aussergewöhnlich niedrigen Wasserstandes ist die Sistring der Elbeschiffahrt bevorstehend. In Laube können Kähne nur ein Viertel ihrer Tragfähigkeit laden. Eisdampfer gelangen blos bis Dresden, höchstens Schandau, aufwärts. Die Frachten sind bedeutend steigen.

Eisenbahn Neuenburg-Bern. Ueber den Bau der directen Eisenbahnlinie von Neuenburg nach Bern finden wir in den „B. Nachr.“ folgende Mittheilungen: Letzten Freitag, den 12. Juni, hat eine Abordnung des Initiativcomités mit einer Französischen Gesellschaft einen Vertrag unterzeichnet zur Erstellung der genannten Bahn und zur Aufbringung des nöthigen Capitals. Die Linie wird einem Uebernehmer für einen Pauschalbetrag von 9,125,000 Frs. übergeben, eine Summe, bei welcher sich der oder die Unternehmer mit 4½ Millionen Franken beteiligen. Die Frist für die Ausführung der Bahn ist auf drei Jahre festgesetzt. Dieser Vertrag langte am 13. mit den Unterschriften aus Paris in Neuenburg an. Die interessirten Gemeinden, vorab Neuenburg, werden sich jedenfalls durch Zeichnung von Subventionen beteiligen. Es ist wohl erlaubt, anzunehmen, dass der Staat Neuenburg, der seinen Jura industrial zur Geltung bringen wird, und die Eidgenossenschaft, für welche die directe Linie eine strategische Bahn wird, auch nicht zurückbleiben werden.

Die Serbischen Eisenbahnen. Die Actien-Gesellschaft für den Bau und Betrieb der Serbischen Eisenbahnen hielt am 23. Mai d. J. in Paris ihre Generalversammlung ab. Dem ausführlichen Berichte, welcher uns nunmehr vorliegt, sind die folgenden bemerkenswerthen Daten zu entnehmen: Die 243 Kilometer lange Strecke Belgrad-Nisch wurde am 10. September 1884 dem Verkehre übergeben; die zweite Section, von Nisch nach Branja und zur Türkischen Grenze, welche 123 Kilometer lang ist, bot in dem Défilé von Djep auf einer Strecke von 25 Kilometern sehr grosse Schwierigkeiten für den Bau, welche nunmehr überwunden sind. Die Strecke Nisch-Leskovatz (44 Kilometer) ist beinahe vollendet und dürfte zu Beginn des nächsten Herbstes eröffnet werden. Was die dritte Section, von Nisch nach Pirot und zur Bulgarischen Grenze betrifft, so sind die Studien beendet, und sobald diese die Genehmigung der Serbischen Regierung erhalten haben, werden die Arbeiten beginnen. Das Baupersonal wurde in Folge der Fertigstellung der Linie Belgrad-Nisch entsprechend reducirt. Was den Betrieb der eröffneten Linie Belgrad-Nisch betrifft, so hat sich sowohl der Personenverkehr als auch der Waarenverkehr den Erwartungen entsprechend entwickelt, trotz der allgemeinen Stagnation des Getreidehandels in Europa und trotz der prohibitiv-massregeln Ungarns gegen die Thierseuchen, die in einigen Serbischen Bezirken herrschten. Der Bruttoertrag vom Tage der Eröffnung bis Ende des Jahres 1884 bezifferte sich auf 953,843 Francs, was einer durchschnittlichen Einnahme von 12,030 Francs per

Kilometer entspricht. Die Betriebsausgaben waren, wie bei allen neueröffneten Bahnen, in der ersten Zeit namhaft. In finanzieller Beziehung constatirt der Bericht des Administrationsrathes, dass in dem abgelauteten Jahre sich zwei wichtige That-sachen vollzogen haben: die Realisirung des Restes der Serbischen Staats-Hypotheken-Obligationen erster Serie, welche sich in dem Portefeuille der Gesellschaft befanden hatten, und ferner die Creirung der Hypothekar-Obligationen zweiter Serie, welche die Serbische Regierung der Gesellschaft als Bezahlung für den Bau der Linie Nisch-Pirot zu leisten hatte, und der Verkauf dieser Obligationen an ein Syndikat. In Folge des Verkaufes der ersten Serie der Obligationen konnte die Gesellschaft die Vorschüsse an das Comptoir d'Escompte in Paris zurückzahlen und hierdurch die nöthigen Mittel zur Vollendung der Arbeiten auf der Linie Belgrad-Vranja verwenden. Sodann konnte die Gesellschaft 16,000 eigene Obligationen à 500 Francs, welche im Mai 1883 zum Course von 475 Francs ausgegeben worden waren, al pari einlösen. Die von der Gesellschaft auf ihren Besitz an Staats- Hypothekar- Obligationen eincastrirten Coupons, sowie der bei dem Verkauf dieser Obligationen realisirte Nutzen bilden den Hauptbestandtheil des Gewinnsaldos, welcher sich aus der Bilanz des Jahres 1884 ergibt. Dieser Gewinnsaldo repräsentirt einen Betrag von 1,612,449 Frcs. Die Generalversammlung beschloss, entsprechend dem Antrage des Administrationsrathes, von diesem Gewinnsaldo einen Betrag von 488,822 Frcs. zur Bestreitung der Organisations-Kosten beim Betriebe der Linie Belgrad-Nisch, der Inaugurations-Kosten etc., zu verwenden. Von dem Reste per 1,123,627 Frcs. kommt in Abzug die fünfprocentige Dotirung der Reserve, ferner die Dotirung des Administrationsrathes. Die Generalversammlung beschloss ferner, 25 Francs per Actie oder 10 Procent des eingezahlten Capitals zur Vertheilung zu bringen und den sonach verbleibenden Rest von 260,824 Francs auf neue Rechnung vorzutragen. Das eingezahlte Capital der Gesellschaft beträgt 8 Millionen Francs. Davon erliegen 4 Millionen Francs als Caution bei der Bank von Frankreich, der Rest ist in dem vollendeten Material, in der Stations-Einrichtung u. s. f., enthalten. Der Bau der Linien wird für Rechnung der Serbischen Regierung durchgeführt, welche den Kaufpreis in Obligationen entrichtet hat. Der Bericht erwähnt, dass der nunmehr gesicherte Ausban der Türkischen und Bulgarischen Eisenbahnen von der höchsten Wichtigkeit für die Serbische Eisenbahn-Gesellschaft sei, indem die directe Eisenbahnverbindung Belgrad-Konstantinopel und Belgrad-Salonichi nunmehr bald hergestellt sein werde.

Die Defraudation bei der Depositenbank in Wien. Man schreibt uns aus Wien: Die Defraudationen bei Banken haben nachgerade schon ihre Schrecken für das Publikum verloren. Die Depositenbank mobilisirte ihre Geldmittel am Tage nach der Entdeckung der Defraudation, um allen Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein, und verfügte, wie wir hören, über einen Cassabestand von ca. 1½ Millionen Gulden. Doch erwiesen sich die Vorsichtsmassregeln als überflüssig, da weder die Clientel des Instituts, noch die Einleger sich beunruhigt zeigten, und der Cassaverkehr war am Tage nach Bekanntwerden der Defraudation ein ganz und gar normaler.

Türkische Tabakregie-Gesellschaft. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt in Uebereinstimmung mit unserer gestrigen Mittheilung: Die Conferenzen, wegen deren die Vertreter der Türkischen Tabakregie-Gesellschaft während der letzten Wochen in Konstantinopel versammelt waren, sind beendet. Director Ziffer, welcher sich als Vertreter der Creditanstalt nach Konstantinopel begeben hatte, ist soeben nach Wien zurückgekehrt. Abgesehen von den Conferenzen über verschiedene schwebende Fragen, hatte die Reise des Directors Ziffer ganz besonders den Zweck, zu prüfen, inwieweit sich die vor ungefähr sechs Monaten eingeführte Organisation der Regie bewährte, und ob etwa weitere Reformen sich empfehlen würden. Das Resultat, zu welchem die Vertreter der Concessionäre bei der eingehenden Untersuchung aller einschlägigen Verhältnisse gelangten, lässt sich dahin zusammenfassen, dass in Folge der Reorganisation bemerkenswerthe Fortschritte zu Tage getreten sind, dass wichtige Uebelstände beseitigt erscheinen, dass die Regie aber noch einiger Zeit bedürfen wird, um zu der erwünschten normalen Function zu gelangen. Die technischen Schwierigkeiten, welche sich bald nach der Activirung der Tabakregie-Gesellschaft gezeigt haben, sind durch das Eingreifen des neuen Directeurs en chef zum Theile behoben worden. Verschiedenen Massnahmen des Directors ist es zu danken, dass die bedeutenden Produktionskosten, welche die Fabriken bei Beginn ihrer Thätigkeit auswiesen, sich successive vermindert haben. Wenn auch nicht erwartet werden kann, dass diese Kosten binnen Kurzem auf ein wesentlich tieferes Niveau herabsinken werden, so nimmt man doch an, dass dieselben in nicht allzu ferner Zeit einen Stand erreichen werden, der bei Berücksichtigung der besonderen, in der Türkei herrschenden Verhältnisse als ein entsprechender bezeichnet werden kann. Von der grössten Wichtigkeit für die Regie ist natürlich die Gestaltung des Absatzes ihrer Fabrikate; die Gesellschaft hat damit begonnen, den Verkauf in eigener Regie durchzuführen. Das System der eigenen Regie erwies sich bald als unhalthbar, denn die Beamten der Gesellschaft, denen der Verkauf oblag, zeigten in den meisten Fällen nur geringes Interesse für ihre Aufgabe und liessen, was am meisten zu beklagen war, die Contrebande nach Belieben schalten und walten. An Stelle des Systems der eigenen

Regie trat nun vor sechs Monaten das System der Entrepoteure. Es ist das eine Art von Commissionären, welche, entsprechend dem Verkaufe, eine Provision beziehen, daher naturgemäss das grösste Interesse haben, so viel als möglich zu verkaufen, und die geeignetsten Mittel anzuwenden, um die Contrebande zu verhüten. Der Installirung solcher Entrepoteure wird es in erster Linie zugeschrieben, dass der Verkauf respective die Einnahmen successive zugenommen haben. Vorläufig sind nur in einigen Districten Entrepoteure thätig, weil es eben Zeit und Mühe kostet, die richtigen Leute zu acquiriren. Man glaubt nun, dass es im Laufe der Zeit gelingen werde, für den grössten Theil des Absatzgebietes Entrepoteure zu gewinnen, und dass dann in entsprechendem Masse auch der Verkauf eine weitere Steigerung erfahren werde. Das kann sich, wie gesagt, nur nach und nach entwickeln und hängt auch mit der erfolgreichen Bekämpfung der Contrebande zusammen. Die Massnahmen gegen den Schmuggel stossen, ganz abgesehen von den grossen Spesen, welche sie im Gefolge haben, nirgends auf so bedeutende Schwierigkeiten wie in der Türkei mit deren eigenthümlichen Verhältnissen. Der Dienst, welcher gegenüber der Contrebande eingerichtet werden muss, erfordert grosse Aufmerksamkeit; es bedarf aber auch hier langer Erfahrungen, um den Dienst erfolgreich zu organisiren. Die Resultate einer guten Ueberwachung des Schmuggels können sich also gleichfalls erst später zeigen. Nicht minder wichtig für die Ergebnisse der Regie ist der Einkauf des Rohproducts. In der ersten Zeit des Betriebes waren die Einkaufsverhältnisse sehr ungünstig, weil die Regie verpflichtet war, ihre Thätigkeit an einem bestimmten Tage zu beginnen. Man musste, um den Consum sofort versorgen zu können, alle Tabake, welche im freien Verkehre waren, aufkaufen, und es ist begreiflich, dass der Einkauf in einer Situation, wo der Besitzer einem dringenden Bedarfe gegenübersteht, nicht in rationeller Weise erfolgen konnte, dass Preise bewilligt werden mussten, welche das normale Mass weit überschritten. Die Pflanze, welche dem Unternehmen mit grossem Misstrauen entgegenkam, haben nach und nach zur Tabakregie-Gesellschaft Vertrauen gewonnen, und man hofft, dass successive auch der Einkauf in befriedigender Weise vor sich gehen werde. Eine grosse Schwierigkeit hatte sich für die Regie bezüglich der Qualität der Tabakfabrikate ergeben. Früher bestanden mehr als 400 Fabriken, deren jede die Tabake und Cigarretten nach dem besonderen Geschmacke der localen Consumenten herstellte. Die Regie mit ihren fünf Fabriken konnte eine so weitgehende Theilung des Geschmacks nicht befriedigen, sondern beschränkte sich darauf, bloss sechs Qualitäten einzuführen. Das Publikum musste nicht nur auf seine bisherige Geschmacksrichtung verzichten, sondern auch an die neuen Qualitäten gewöhnt werden. Eine grosse Opposition der Consumenten war daher begreiflich, umso mehr, als die Regie anfangs, wie jedes neue Unternehmen, mit technischen Mängeln kämpfte und in Folge dessen die Qualität der Regie-Fabrikate häufig nicht die entsprechende war. Die Gesellschaft war denn auch, wie seinerzeit berichtet wurde, gezwungen, ihre an die Agenten abgegebenen Fabrikate zurückzuziehen und durch bessere Qualitäten zu ersetzen. Dieser Uebelstand erscheint nun behoben, Klagen über die Qualität werden nur mehr selten laut, die Bevölkerung scheint sich an die Regie-Fabrikate gewöhnt zu haben, so dass ein Widerstand in dieser Richtung nicht mehr besorgt wird. Alle diese Momente, der technische Betrieb, der Absatz durch Entrepoteure, die Bekämpfung der Contrebande, der Einkauf des Rohproductes und die Erzeugung in den Fabriken bedürfen der grössten Aufmerksamkeit, und es bleibt für die Organisation des Unternehmens noch viel zu thun. Erst wenn diese zum vollen Abschlusse gelangt ist, kann die Gesellschaft auch dem Exporte, welcher wohl freilich ist, den aber die Gesellschaft vor allem Andern zu pflegen berufen ist, ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Bis jetzt hat sich die Regie mit dem Export gar nicht beschäftigt, wiewohl im Auslande, wie namentlich in Deutschland, Repräsentanten bereits bestellt sind. Nach alledem ist zu erwarten, dass das Geschäft der Regie nach und nach in das Stadium der normalen Entwicklung gelangen wird. Man darf sich aber durchaus nicht der Täuschung hingeben, dass dies in der kürzesten Frist erreicht sein wird. Die Bilanz für das erste Betriebsjahr, welches die Zeit vom 1. April 1884 bis zum 31. März 1885 umfasst, dürfte Mitte Juli fertiggestellt sein. Das ziffermässige Resultat des ersten Betriebsjahres liegt also noch nicht vor; gewiss ist aber heute schon, dass die Bilanz mit einem bedeutenden Verluste schliessen wird. Dieser Verlust wird auf die Rechnung des Betriebsjahres 1884/85 übertragen werden, und es ergibt sich schon daraus, dass der finanzielle Erfolg des zweiten Betriebsjahres, selbst wenn derselbe alle Erwartungen übertreffen sollte, kein bedeutender sein wird, da eben zunächst der Verlust des ersten Betriebsjahres zu decken sein wird. Alle Wünsche und Erwartungen können also bei normalem Verlaufe der Dinge erst an das dritte Betriebsjahr geknüpft werden. Die Abhaltung der ersten ordentlichen Generalversammlung der Tabakregie-Gesellschaft ist für den Monat September in Aussicht genommen; die Versammlung wird in Paris stattfinden. Nach definitiver Feststellung der Bilanz über das erste Betriebsjahr wird Generaldirector Lang aus dem Dienste der Tabakregie-Gesellschaft scheiden. Zur Ernennung seines Nachfolgers wird man erst in diesem Zeitpunkte

schreiten; wahrscheinlich wird der Generaldirector der Administration der Türkischen Staatsschuld, Herr Auboyneau, an die Stelle des Herrn Lang berufen werden. Das Uebereinkommen zwischen der Tabakregie-Gesellschaft und der Administration der Türkischen Staatsschuld hat die Genehmigung der Türkischen Regierung bisher noch nicht erhalten. Nach diesem Uebereinkommen wäre der Regie aus Anlass des Handelsvertrages zwischen Egypten und Griechenland, welcher die Einnahmen der Regie aus dem Ab-satze nach Egypten beeinträchtigt, eine Entschädigung zu leisten.

Vom Schlesienschen Montanmarkt. Aus Kattowitz wird uns vom 17. geschrieben: Der Geschäftsgang auf dem Metallmarkt war auch während der jüngst zurückgelegten Woche ein ziemlich angeregter. Die von mehreren Seiten effectuirten Abladungen von rohem Zink für Rechnung der vorangegangenen Abschlüsse und nachträglicher Verkäufe erreichten stellenweise nicht so bedeutende Ausdehnung, wie in der Vorwoche, beliefen sich jedoch auf Posten von ungefähr 1000 Doppel-Centner und darüber hinaus. Im Blei-Geschäft wurden ziemlich lebhaft Umsätze bemerkbar, sowohl was rohes Blei als geläutertes Product anbelangt. Zum wenigsten folgten die Versendungen theilweise in kürzeren Intervallen, als früher, aufeinander. Die Nachfrage für Metallwaaren war zufriedienstellender. In Folge dessen hielt eine bessere Stimmung an und es wurde im Zwischenhandel für einzelne Artikel eine Aufbesserung der Preise angestrebt. Geringeres Rohzink notirte 26 M., specielle Sorten 26,40 M., irco. Waggon Breslau gegen Cassa-Regulirung. — Der Antonienhütte ist die Donnersmarkt hütte mit dem Ausblasen eines Hochofens gefolgt, wodurch die Ziffer der im Betrieb befindlichen Oberschlesischen Coks-Hochöfen auf 32 zurückgegangen ist. Auf die noch bestehende Flane im Oberschlesischen Roheisengeschäft wirkt nicht blos die starke Ueberproduction, welche lange Zeit angehalten hat, sondern auch der fast allerwärts nicht gerade günstige Stand des Roheisen-Marktes zurück, ebenso die drückende Höhe der noch nicht absorbirten Bestände. Die laufenden Roheisen-Transaktionen waren nicht sehr bedeutend, weil an den Puddlingswerken, Eisengessereien etc. noch ältere Vorräthe lagern und diese nur langsam complectirt werden. An der noch herrschenden Geschäftsstille ist auch nicht eine ablehnende Haltung der Roheisenabnehmer, sondern der Mangel eines dringlicheren Deckungsbedarfs Schuld. Der durch die Überfüllung des Marktes schon seit mehreren Monaten vorgekommene Preisniedergang hängt in erster Reihe damit und mit dem Umstände zusammen, dass der reguläre Consum nicht solche Fortschritte gemacht hat, als die Production. Möglich ist es, dass im II. Semester ein grösserer Bedarf eintritt. Thatsächlich ist aber an den bereits gekauften Roheisenmengen noch auf längere Zeit hinaus zu zehren. Gewöhnliches graues Coks-Roh-eisen niederer Qualität nominirt 4,50 bis 4,40 M., Qualitäts-Roh-eisen für Eisengessereien von 5,50 M. bis 5,40 M. herunter, geringere Marken unter dieser Notiz. — Die commercielle Ergebnisse aus dem Walzeisengeschäfte reichen an diejenigen anderer Jahre noch bei weitem nicht heran, wiewohl der inländische Bedarf an fabricirtem Eisen in die Bahnen einer andauernden Besserung eingelenkt ist. Allmählich hat sich der Umsatz von Stabeisen auf einen ansehnlichen Höhepunkt gehoben. Die Kauf-lust für Schlosser- Band- und diverses Feineisen ist merklich reger, der Abzug von Handelsblechen und selbst gewöhnlichem Blech gröberer Art von den Produktionsstätten auf die Handelslager und zu directem Consum reichlicher. Allerdings gaben in anderen Jahren die Bestellungen ausländischer Waggon-Bau-Anstalten, Schiffswerften etc. dem Geschäft in starken Eisen-Blechen schon um diese Zeit einen kräftigeren Impuls. Immerhin ist der Markt im grossen Ganzen vorwärts gekommen, was jedoch nicht von den Preisen zu sagen ist. Man notirte per Waggon ab Werk grobes Stabeisen 10,50—10,75 bis 11 Mark. — Auf dem Steinkohlen-Markte ging der Verkehr in groben Kohlsorten noch immer schleppend von statten. Dem Absatz andrer, vor Allem kleiner Sortimente kam der Mehrbedarf der Ziegel-eisen, Kalkwerke etc. wohl zu statton, doch war derselbe nicht, wie erwünscht, stabil, resp. der Vertrieb gestaltete sich nach dieser Seite hin periodisch unregelmässig. Am meisten veränderlich sind die Verladungen nach entfernteren Absatzgebieten. Im nähern Bereich ist der Absatz von Kessel- resp. Feinkohlen etc. stetiger. Der Unterschied im Eisenbahn-Versand ist jeweilig ein ziemlich beträchtlicher, wie daraus erhellt, dass das Verfrachtungs-Quantum, welches früher auf durchschnittlich rund ca. 24,000 To. täglich herabsank, später auf ca. 25,400 To. heraufging, in der Folgezeit aber stellenweise wieder zurückblieb. Der Mehr-Versand entfiel zumeist auf kleinere Sortirungen, deren Preisentwicklung nur durch diese Unregelmässigkeiten beeinträchtigt wird.

Hibernia und Shamrock Bergwerks-Gesellschaft. Aus Gelsenkirchen wird uns geschrieben, dass bei Hibernia und Shamrock, nachdem in den ersten fünf Monaten der Netto-Gewinn durchschnittlich über 150,000 M. betragen hat, und für längere Zeit die Förderung gleich günstig verschlossen ist, eine gute Dividende pro 1885 in sicherer Aussicht steht. Durch den Beitritt zur Kohlenförder-Convention wird sich nach der Erledigung der bereits verschlossenen Quanten der Gewinn zweifellos noch erhöhen, wie ja die Preise bereits angezogen haben, und können die Actionäre somit auf ein befriedigendes Resultat mit Bestimmtheit rechnen.

Producten-Märkte.

Königsberg 1. Pr. 17 Juni. (Original-Spiritus-Bericht von Hied. Heymann & Riobensam in Königsberg.) Die heute zugeführten ca. 40,000 Liter wurden zum erhöhten Preise von 44 Mark schlank aufgenommen...

Petersburg, 15. Juni. (Ernte-Aussichten in Russland.) Wie der „Balt. Weis.“ schreibt, hätten sowohl Roggen und Weizen den Winter nur im südlichen und östlichen Theile Livlands...

Marktberichte.

Berliner Wollmarkt, 18. Juni, Mittags. (II. Originalbericht. Nachdruck verboten.) An neuen Zufuhren zum Wollmarkt haben wir seit unserem Vorbericht zu verzeichnen: pr. Ostbahn 138,306 Ko., pr. Stettiner Bahn 65,719 Ko., pr. Nordbahn 12,230 Ko., pr. Hamburger Bahn 738 Ko. und pr. Niederschlesisch-Märkische Bahn 1842 Ko. Angemeldet zur Lagerung sind bisher 14,253 Ctr., eingetroffen pr. Bahn 9217 Ctr. 35 Pfd., pr. Fuhrwerk ca. 1600 Ctr., so dass das gesammte Angebot...

Warschau, 16. Juni. (Original-Wollmarktbericht.) Der heutige zweite Wollmarktstag hatte bei zunehmender Flaue einen äusserst schleppenden Geschäftsgang. Hohefeine Wollen, die verhältnissmässig nur wenig am Marke sind, begegneten von Seiten inländischer Fabrikanten einiger Aufmerksamkeit...

dorf - Reinsdorfer Kohleneisenbahn 1680 G., Pöbitzer Actienbrauerei 125 G., Zwickauer Gasanstalt 1780 G., Zwickauer Bank 4 pCt. Zinsen v. 1. Jan. 1885 an 94 bz., Zwickauer Maschinenfabrik 210 G., Braunkohlen-Actien...

Schiffenachrichten.

Schiffe-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Wieland“, 11. Juni von New-York nach Hamburg. „Teutonia“, 21. Mai von Hamburg, 11. Juni in St. Thomas angekommen. „Gellert“, 28. Mai von New-York, 12. Juni in Hamburg angekommen.

Eisenbahn-Einnahmen.

Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft und Werra-Eisenbahn. Der Einnahme-Ausweis pro Mai cr. befindet sich im Inserattheil. Pfälzische Eisenbahn. Einnahme pro Mai cr. 1,292,261 M. (+ 28,169 M.) Bis ult. Mai cr. 6,098,117 M. (+ 256,814 M.)

Auszahlungen.

Dux-Bodenbacher Eisenbahn. Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons der im Jahre 1869 und 1874 emittirten Anleihe werden von da ab in Berlin bei der Dresdner Bank, der Direction der Disconto-Gesellschaft, dem Berliner Bankinstitut Josef Goldschmidt & Co. und H. C. Plant eingelöst. Dortmund Bergbau-Gesellschaft. Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons der Partial-Obligationen werden in Berlin bei der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank und Born & Busse eingelöst.

Concursnachrichten.

Der Lederfabrikant Mich. Basch offerirte im heutigen Vergleichstermin seinen Gläubigern 12 pCt. ihres Guthabens statt 9 pCt. der Masse zu zahlen. Der Vergleich wurde, da die Mehrzahl der stimmberechtigten Capital von 81,511 M. vertretenden Gläubiger mit 29,148 M. für denselben stimmten, angenommen und alsdann vom Concursgericht bestätigt.

In dem Concurse der Handelsgesellschaft E. Hoppe u. Co., deren Inhaber die Kaufleute E. Hoppe und Rich. Woodcock sind, fand heute beim Amtsgericht Berlin I. die erste Gläubigerversammlung statt. Der Verwalter Herr Rosenbach bezifferte in seinem Bericht über die Lage der Sache, die Activa mit circa 60,000 M., die bevorrechtigten Forderungen, Masseschulden und die Kosten des Verfahrens mit 20,000 M., die Forderungen ohne Vorrecht mit 167,400 M., hiervon sind jedoch 83,000 M. durch Pfand gedeckt...

Magdeburg-Halberstädter 4-procentige Prioritäten von 1861 und 1865. Die nächste Ziehung findet Anfang Juli statt. Gegen den Nachverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuhurger, Berlin, Franzbischestr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Kündigungen und Verlosungen.

Preussische Staats-Anleihe vom Jahre 1868. A. Verzeichniss der in der neunten Verlosung gezogenen, zur baaren Einlösung am 1. Januar 1886 gekündigten Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe vom Jahre 1868 A. Abzuliefern mit Zinnscheinen Reihe V. No. 5 bis 8 und Anweisungen zur Abhebung der Zinnscheine Reihe VI.

Lit. A. zu 1000 Rthlr. No. 102 bis 105 107 108 291 bis 296 417 bis 423 429 bis 434 1088 bis 1093 1469 bis 1474 1529 1530 1532 bis 1535 1656 1658 bis 1662 1761 bis 1766 1905 1906 1926 1933 bis 1935 2023 bis 2028 2101 bis 2106 2255 bis 2258 3116 bis 3121 3102 bis 3204 3222 bis 3224 4968 bis 4973 5612 bis 5617 6636 bis 6641 6786 bis 6191 6942 bis 6947 7184 bis 7199 7302 bis 7307 7698 bis 7703 7800 bis 7805 7884 bis 7889 7896 bis 7901 8472 bis 8477 8670 bis 8675 8814 bis 8819 9146 bis 9151 9378 10001 bis 10005 10300 bis 10305 10585 10860 bis 10864 10750 bis 10795 12106 bis 12117 12154 bis 12159 12239 bis 12244 12289 bis 12294 12398 bis 12399 12544 12549 bis 12553 12632 bis 12637 12853 bis 12855 12858 bis 12860 13073 bis 13078 13331 bis 13336 13349 bis 13354 13481 bis 13486 13587 bis 13592 13647 bis 13652 13725 bis 13790 13977 bis 13982.

Lit. B. zu 500 Rthlr. No. 161 bis 167 169 170 179 bis 201 702 bis 713 922 923 935 936 942 943 945 bis 947 949 bis 951 1700 1709 bis 1716 1816 bis 1823 3771 bis 3782 3967 4028 4043 4041 4051 bis 4058 5479 bis 5490 5515 bis 5526 5827 bis 5838 6116 bis 6127 7021 bis 7302 7347 bis 7354 7877 bis 7880 7632 bis 7643 7915 bis 7925 7927 8261 bis 8292 8733 bis 8738 8739 bis 8725 10056 bis 10067 10284 bis 10295 10944 bis 10955 11904 bis 11815 11472 bis 11483.

Lit. C. zu 300 Rthlr. No. 1526 bis 1545 2225 bis 2244.

Lit. E. zu 100 Rthlr. No. 477 bis 489 491 bis 505 507 508 510 bis 539.

Lit. E. zu 50 Rthlr. No. 138 bis 140 142 bis 144 147 148 151 bis 153. Dieselben werden den Besitzern mit der Auforderung gekündigt, die in den ausgelosten Nummern verzeichneten Capitalbeträge vom 1. Januar 1886 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der nach dem 1. Januar k. J. fällig werdenden Zinnscheine bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Taubenstrasse No. 23, zu erheben.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, noch rückständigen Schuldenverschreibungen wiederholt und mit dem Bemerkn aufgerufen, dass die Verzinsung derselben mit dem Tage ihrer Kündigung aufgehört hat.

Gekündigt zum 1. Januar 1882. Lit. B. zu 500 Rthlr. No. 721. Gekündigt zum 1. Juli 1882. Lit. B. zu 500 Rthlr. No. 2267. Lit. E. zu 80 Rthlr. No. 285 86. Gekündigt zum 1. Juli 1883. Lit. A. zu 1000 Rthlr. No. 10799. Gekündigt zum 1. Januar 1884. Lit. A. zu 1000 Rthlr. No. 1357. Lit. C. zu 300 Rthlr. No. 1463. Gekündigt zum 1. Juli 1884. Lit. A. zu 1000 Rthlr. No. 2590. Lit. E. zu 50 Rthlr. No. 535. Gekündigt zum 1. Januar 1885. Lit. A. zu 1000 Rthlr. No. 16 bis 18 1855 39 237 74 76 80 1494 96 3769 844 4966 5476 10058 59 211 12 12735 86.

Lit. B. zu 500 Rthlr. No. 416 bis 18 732 80 1145 52 54 2208 3567 7039 bis 84 5466 69. Lit. C. zu 800 Rthlr. No. 647 55 bis 57 61 1837 bis 39 49 bis 52. Lit. D. zu 100 Rthlr. No. 726 bis 42 45 47 48 53 56 58 bis 61 75 bis 77 79 80 84. Lit. E. zu 50 Rthlr. No. 323 24 31 34 35 37 39 41.

Csakathurn-Agramer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft

concessionirt mit Gesetz-Artikel XXXI. vom Jahre 1884.

Emission von

fl. Gold 3,100,000. — 5% Gold-Prioritäts-Actien

eingetheilt in

15,500 Stück à 200 Gulden Gold

al pari in Gold rückzahlbar innerhalb 80 Jahren laut Tilgungsplan.

Die Cszakathurn-Agramer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft wurde constituirt am 14. Mai 1885 mit einem Capital von fl. 3,100,000.— 5% Gold-Prioritäts-Actien, eingetheilt in 15,500 Stück à fl. 200 Gold. fl. 2,480,000.— Stamm-Actien, eingetheilt in 12,400 Stück à fl. 200 ö. W.

welches Capital voll eingezahlt ist.

Der Gesellschaft, welche ihren Sitz in **Budapest** hat, wurde in ihrer constituirenden General-Versammlung die laut Gesetz-Artikel XXXI vom Jahre 1884 dem Herrn Emerich von Josipovich auf 90 Jahre ertheilte Concession zum Bau und Betriebe der von **Cszakathurn** über **Warasdin**, **Budinsina** und **Zabok** nach **Agram** führenden Haupt- und von **Zabok** nach **Krapina** führenden Flügel-Linie als Vicinal-Eisenbahn mit allen Rechten und Pflichten übertragen.

Die zu bauende Strecke von **Cszakathurn** bis **Zapresic** bei **Agram** einschliesslich der Flügelbahn beträgt circa 118 Kilometer, während für die kurze Strecke **Zapresic-Agram** (circa 13 Kilometer), auf Grund eines von der Direction der Königl. Ungar. Staatsbahnen unter Genehmigung der Königl. Ungarischen Regierung mit der K. K. priv. Südbahn geschlossenen Péage-Vertrags, die bereits bestehende Strecke der letztgenannten Gesellschaft **Zapresic-Agram** gemeinsam zu benützen ist.

Ueber Herstellung und Ansrüstung der Bahn, genau nach den Vorschriften der Concession und dem unten erwähnten Pachtvertrage, sowie unter controllmässiger Abnahme seitens der Königl. Ungar. Regierung, wurde mit der K. K. priv. Oesterr. Länderbank in Wien unter Beitritt der Herren von Erlanger & Söhne und Gebr. Sulzbach in Frankfurt a. M. ein Bauvertrag abgeschlossen, so dass die concessionsmässige Herstellung mit obigem Baucapitale gesichert ist. Der Bau muss innerhalb 2 Jahren, von der Genehmigung des Ergebnisses der politischen Begehung der Linie an gerechnet, vollendet sein. Es ist indessen gestattet, auch früher schon einzelne Theile der Bahnlinie abgesondert dem Verkehre zu übergeben, und es ist Aussicht vorhanden, dass solche Theilstrecken bereits im Laufe dieses Jahres in Betrieb kommen werden und überhaupt der Bau vor der als Baufrist normirten Zeit beendet sein wird.

Der Betrieb der Eisenbahn wird zufolge eines zwischen dem Concessionär und der Direction der Königl. Ungar. Staatsbahnen am 24. October 1884 abgeschlossenen und von der Königl. Ungar. Regierung am 29. November 1884 Z. 44,344 genehmigten, auf die Cszakathurn-Agramer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft übergegangenen Pacht-Vertrages von der Königl. Ungar. Staats-Eisenbahn übernommen, wogegen dieselbe unter den Bedingungen dieses Pacht-Vertrages, von der Eröffnung des Betriebes an, auf die Dauer der Concession, einen jährlichen fixen Pachtzuschlag von fl. 240,000.— ö. W. zu bezahlen, sowie mit Berücksichtigung der §§ 4, 6 und II des Pachtvertrages die Hälfte aller etwaigen den Betrag von fl. 240,000.— ö. W. überschreitenden Betriebs-Überschüsse zu vergüten hat, während neben den auf circa fl. 12,000.— präliminirten Verwaltungsspesen für 5 pCt. in Gold auf fl. 3,100,000.— Prioritäts-Actien zuzüglich der Amortisations-Rate nur ein Betrag von durchschnittlich circa fl. 158,200 Gold jährlich röhlig ist. Bei Eröffnung von Theilstrecken vergütet die Königl. Ungar. Staatsbahn entsprechende in vornherein festgesetzte Theilbeträge der obigen Pachtsumme. Während der Bauzeit zu zahlende Interkalar-Zinsen sind in der Bau-Rechnung vorgesehen, und überdies übernehmen die k. k. priv. Oesterr. Länderbank in Wien, sowie die Herren von Erlanger & Söhne und Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M. für die Baufrist die Garantie für die Verzinsung der Prioritäts-Actien.

Es wird noch speciell verwiesen auf den Inhalt des Pacht-Vertrages, wovon, ebenso wie von den darauf bezüglichen Documenten, sowie von Statuten und Concession, Druck-Exemplare bei den Emissionsstellen kostenfrei bezogen werden können. Der Text der Prioritäts-Actien ist nebenstehend abgedruckt.

Laut Statut und Concession ist aus dem Reineinkommen der Gesellschaft in erster Linie die Dividende mit 5 pCt. in Gold und die festgesetzte Amortisations-Quote der Prioritäts-Actien zu zahlen, aus dem übrigen Theile des Einkommens ist zunächst die statutenmässige Dividende der Stamm-Actien zu decken, während der Rest, nach Abzug der im Statute vorgesehenen Dotation, unter den Prioritäts- und Stamm-Actien gleichmässig zur Vertheilung gelangt.

Die Prioritäts-Actien werden im Wege jährlich einmaliger Verloosungen innerhalb 80 Jahren getilgt und zum Nennwerthe in Gold zurückgezahlt; für die verloosten Titres werden Genussscheine ausgegeben, welche an der Superdividende participiren. Die Tilgung der Stamm-Actien kann nicht beginnen, ehe sämtliche Prioritäts-Actien getilgt sind.

Den Prioritäts-Actien sind halbjährliche Dividenden-Coupons beigegeben, welche über fl. 5 Gold lauten, und deren erster am 1. Jänner 1886 verfällt. Ein eventuell zur Vertheilung gelangendes Mehr-Ertragniss wird gleichzeitig mit der am 1. Juli eines jeden Jahres fällig werdenden regelmässigen Dividende ausbezahlt.

Die Auszahlung der Dividenden der Prioritäts-Actien erfolgt in Gulden Gold
in **Budapest** an der **Cassa der Königl. Ungar. Staatsbahnen**, ferner
„ **Wien** an der **Cassa der k. k. priv. Oesterr. Länderbank**,
ausserdem im Auslande
in **Frankfurt a. M.** bei den Bankhäusern von **Erlanger & Söhne** und **Gebrüder Sulzbach**,
„ **Berlin** bei der **Mitteldutschen Creditbank Filiale Berlin**,

an welchen Plätzen auch die betreffenden Behanntmachungen geschehen.
Die Ungar. Regierung hat zu Gunsten der Gesellschaft laut § 23 c der Concessions-Urkunde bewilligt:
Volle Befreiung von der Steuer, welche die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften und Vereine zu entrichten haben, beziehungsweise **Befreiung von der Entrichtung der Erwerbs- und Einkommensteuer, sowie der Couponsteuer** für die Stamm-Actien, Prioritäts-Actien und Obligationen und endlich **Befreiung von der Entrichtung des Couponstempels** auf die Dauer von 30 Jahren, von dem Datum der Concessions-Urkunde gerechnet. Diese Steuerfreiheit hört aber nach 10 Jahren vom Datum der Concessions-Urkunde gerechnet auf, sobald der Reinertrag der Unternehmung auch nach Aufnahme der erwähnten Steuerbeträge in die Betriebs-Rechnung höher als 6 pCt. des bewilligten Bankcapitales sein wird.

Budapest, 6. Juni 1885.

Direction der Cszakathurn-Agramer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.

Szokoly.

Mezel.

Fortsetzung nebenstehend.

Die Subscription auf obige **St. 15,500 = östr. fl. Gold 3,100,000 Nominal 5 pCt. Gold-Prioritäts-Actien** findet auf Grund des vorstehenden Prospects

am Freitag, den 19. Juni 1885,

in **Berlin** bei der **Mitteldeutschen Creditbank Filiale Berlin,**

„ Frankfurt a. M.	„ von Erlanger & Söhne.
„ „	„ Gebrüder Sulzbach,
„ Breslau	„ der Breslauer Discontobank, Hugo Heimann & Co.,
„ Karlsruhe	„ Veit L. Homburger,
„ „	„ Eduard Kölle,
„ „	„ G. Müller & Cons.,
„ „	„ Samuel Straus & Co.,
„ Leipzig	„ Becker & Co.,
„ Mannheim	„ der Deutschen Unionbank,
„ München	„ Guggenheimer & Co.,
„ Stuttgart	„ der Königl. Württemb. Hofbank,
„ „	„ „ Württemb. Bankanstalt vorm. Pfaum & Co.,
„ „	„ Stahl & Federer,
„ Augsburg	„ Gebr. Klopfer,

von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags unter folgenden Bedingungen statt:

- 1) Der Subscriptionspreis ist auf 97 pCt. (1 Gulden = 2 Mark) festgesetzt. Bei Abnahme der Stücke vor dem 1. Juli d. J. werden 5 pCt. Stückzinsen von dem Tage der Abnahme bis zum 1. Juli von dem Preise in Abzug gebracht. Geschieht die Abnahme nach diesem Termine, so sind ausser dem Preise 5 pCt. Stückzinsen vom 1. Juli bis zum Tage der Abnahme von dem Subscribenten zu vergüten.
- 2) Bei der Subscription ist eine Caution von 5 pCt. des Nominalbetrags baar oder in der Subscriptionsstelle geeignet erscheinenden Effecten zu hinterlegen.
- 3) Der frühere Schluss der Subscription bleibt jeder Subscriptionsstelle vorbehalten. Die Zuteilung erfolgt nach Ermessen einer jeden Subscriptionsstelle unter Benachrichtigung an die Zeichner.
- 4) Die Abnahme der zugetheilten Prioritäts-Actien kann vom 25. Juni d. J. ab gegen Zahlung des Preises (1) erfolgen und muss bis spätestens 15. Juli d. J. bewirkt sein.
- 5) Bis zur Fertigstellung der definitiven Titel werden von den Bankhäusern **von Erlanger & Söhne und Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M.** und der **Mitteldeutschen Creditbank Filiale Berlin in Berlin** Interimsscheine ausgegeben, welche nach Erscheinen der definitiven Titel gegen diese kostenfrei umgetauscht werden. Interimsscheine sowohl als definitive Titel sind mit deutschem Reichsstempel versehen.
- 6) Sämtliche die Gesellschaft betreffende Publikationen erfolgen auch in Frankfurt a. M. und Berlin, woselbst auch die Einlösung der Coupons und verloosten Stücke erfolgt.

Frankfurt a. M., Berlin und Wien, im Juni 1885.

von Erlanger & Söhne. Gebrüder Sulzbach.

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Berlin. K. K. priv. Oesterreichische Länderbank.

Text der Prioritäts-Actie.
Uebersetzung aus dem Ungarischen.

Csakathurn - Agramer Eisenbahn-Actien - Gesellschaft,

concessionirt mittels Gesetzartikels XXXI vom Jahre 1884 auf die Dauer von 90 Jahren vom Tage der Bahneröffnung.

Actien-Capital von Gulden 5,580,000. —

getheilt in
Prioritäts-Actien per Gulden 3,100,000. — in Gold und Stamm-Actien von zusammen
fl. 2,480,000. — Papier.

PRIORITÄTS-ACTIE Nummer

über 200 Gulden österreichischer Währung in Gold, wodurch zu Gunsten des Eigenthümers all jene Rechte gesichert werden, welche den Prioritäts-Actien der Csakathurn-Agramer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft kraft der Concessionsurkunde und der genehmigten Statuten zustehen.

Im Sinne der inartionirten Concessionsurkunde sind aus dem Nettoeinkommen zuvörderst die 5% ige in Gold zahlbare Dividende der Prioritäts-Actien und die mit Genehmigung der Regierung festgesetzte Amortisationsquote zu bedecken. Aus dem verbleibenden Reste des Nettoeinkommens ist zu Gunsten der Stamm-Actien eine womöglich gleich hohe Dividende in österreichischer Papierwährung zu bezahlen und der Einkommensüberschuss zwischen den Stamm- und Prioritäts-Actien in gleichem Maasse als Super-Dividende zu vertheilen.

Die Amortisation der Stamm-Actien kann insolange nicht begonnen werden, bis nicht das ganze Prioritäts-Actien-Capital amortisirt ist.

Im Sinne des mit der Direction der kön. ungarischen Staatsbahnen geschlossenen, seitens des kön. ungarischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Kommunikationen genehmigten Betriebs-Vertrages hat die Direction der kön. ungarischen Staatsbahnen dieser Eisenbahn-Gesellschaft während der Concessionsdauer eine in halbjährigen postnumerando Raten baar und in vollem Betrage zahlbares Minimal-Reineinkommen jährlicher 240,000 fl. ö. W. garantirt.

Dieses Reineinkommen wird im Sinne der Statuten vor Allem zur Einlösung der in Gold zahlbaren 5% igen Dividenden-Coupons der Prioritäts-Actien und der laut unten folgendem Amortisationsplane zur Rücklösung gelangenden Prioritäts-Actien verwendet und hierzu unwiderruflich überwiesen.

Im Sinne des § 23 der Concessionsurkunde wurde zu Gunsten der Csakathurn-Agramer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft die volle Befreiung von jeder Steuer, sowie von der Couponssteuer der Prioritäts- und Stamm-Actien, endlich von der Bezahlung des Couponstempels für dreissig Jahre zugesichert, welche Steuerfreiheit nach 10 Jahren nur in dem Falle erlischt, wenn das Nettoeinkommen der Unternehmung 6% des mit 6,200,000 Gulden concessionirten Bau-Capitals übersteigt.

Budapest.

Csakathurn-Agramer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.

A) Coupon zur Actie No.

Am 1. Jänner 18 . . . zahlt die Csakathurn-Agramer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft dem Ueberreicher gegenwärtigen Coupons 5 fl. öst. Währung in Gold. Gegenwärtiger Coupon wird an der Budapester Kasse der Direction der kön. ungarischen Staatsbahnen eingelöst.

Stampiglie.

B) Coupon zur Actie No.

Am 1. Juli 18 . . . zahlt die Csakathurn-Agramer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft dem Ueberreicher dieses Coupons 5 Gulden ö. W. in Gold und die durch die Generalversammlung für das Jahr 18 . . . festgesetzte auf je eine Prioritäts-Actie entfallende Superdividende aus. Dieser Coupon wird an der Budapester Kasse der Direction der kön. ungarischen Staatsbahnen eingelöst,

Stampiglie.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten. (Fortsetzung.)

Table listing German railway priorities with columns for Z.F., Zins-termin, Stücke zu Mark, Emission in Million, Zahl in Stück, and Lastest/Heutiger Cours.

Fremde Eisenbahn-Prioritäten und Prioritäts-Obligationen. (Fortsetzung.)

Table listing foreign railway priorities and bonds with columns for Z.F., Zins-termin, Stücke zu Mark, Emission in Million, Zahl in Stück, and Lastest/Heutiger Cours.

*Garantir v. Cent.-Pacific. — Papiergeld und Gold sind in den Vereinigten Staaten jetzt gleichwerth.

Einlagecourc der Oesterreichischen Silber-Prioritäten 163 75

Bank-Aktion.

Table listing bank shares with columns for Dividende 1882/1883, pro 1884, Zins-termin, Stücke zu Mark, Einzahlung, and Lastest/Heutiger Cours.

Fremde Eisenbahn-Prioritäten und Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priorities and bonds with columns for Z.F., Zins-termin, Stücke zu Mark, Emission in Million, Zahl in Stück, and Lastest/Heutiger Cours.

Es giebt auch 10- und 5fache Stücke.

Ultimo (Juni).

Bankverein Mark per Stück — per Cassa

Table with multiple columns: Dividende, Zins, Stücke zu Mark, Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften, Letzter, Hontiger, Dividende, Zins, Stücke zu Mark, Industrie-Action. (Fortsetz.), Letzter, Hontiger. Includes various company names like Aachen-Höngen, Anhalter Kohlenwerke, and Weissbier-Brauerei.

Uhmto (Juni) Königs- und Laurahütte, Dortmund Union Stamm-Prioritäten

Table with 4 columns: Stücke zu Mark, Verlos, Zinsterm, Betrag in Mill. Mark, Letzter, Hontiger

Chiffonagen Industrieller Gesellschaften und Gewerkschaften

Table with 4 columns: Stücke zu Mark, Verlos, Zinsterm, Betrag in Mill. Mark, Letzter, Hontiger. Lists various industrial and mining companies.

Table with 4 columns: Stücke zu Mark, Verlos, Zinsterm, Betrag in Mill. Mark, Letzter, Hontiger

Table with 4 columns: Stücke zu Mark, Verlos, Zinsterm, Betrag in Mill. Mark, Letzter, Hontiger. Lists various industrial and mining companies.

Table with 4 columns: Stücke zu Mark, Verlos, Zinsterm, Betrag in Mill. Mark, Letzter, Hontiger

Table with 4 columns: Stücke zu Mark, Verlos, Zinsterm, Betrag in Mill. Mark, Letzter, Hontiger. Lists various industrial and mining companies.

Vorstand der Berliner Börsen-Courier Actien-Gesellschaft in Berlin. Für die Redaction verantwortlich: Paul Bormann in Berlin. Druck von W. Bärenstein in Berlin.